

**Der Europäischen Sozialfonds in Rheinland-Pfalz
in der Förderperiode 2014 bis 2020 im Ziel
„Investitionen in Wachstum und Beschäftigung“
- Bürgerinfo zum Durchführungsbericht 2015 -**

Die Europäische Kommission fördert soziale Projekte in Rheinland-Pfalz aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds. Die Förderung bezieht sich immer auf Zeiträume von sieben Jahren, die Förderperioden genannt werden. Die Förderperiode 2014-2020 des Europäischen Sozialfonds in Rheinland-Pfalz umfasst den Zeitraum vom 01.01.2014 bis 31.12.2020. In diesem Zeitraum stehen Rheinland-Pfalz rund 109 Millionen Euro an EU-Fördermitteln zu.

Fördergrundlage ist das Operationelle Programm, in dem aufgrund wissenschaftlicher Analysen ein Handlungsbedarf festgestellt wurde, der sich in drei thematischen Blöcken widerspiegelt:

- Förderung nachhaltiger und hochwertiger Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte
- Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung
- Investitionen in Bildung, Ausbildung und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen

Diesen Schwerpunkten sind einzelne Förderansätze zugeordnet, die durch Rahmenbedingungen die Förderung in inhaltlicher und finanzieller Hinsicht regeln.

Projektträger, die europäische Fördermittel für ihr Projekt nutzen möchten, können sich im Rahmen des Aufrufverfahrens um Fördermittel bewerben. Die Verfahrensdetails können Sie der Website www.esf.rlp.de entnehmen.

Programmumsetzung im Jahr 2015

Nachdem das rheinland-pfälzische ESF-Förderprogramm (Operationelles Programm) von der Europäischen Kommission am 17. Dezember 2014 genehmigt wurde, konnte die Umsetzung des Programms wie vorgesehen zum 01.01.2015 starten. Insgesamt wurden in diesem Jahr 217 Projekte gefördert. Den zahlenmäßigen Schwerpunkt bildete dabei der Bereich der „Investitionen in Bildung, Ausbildung und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen“ mit 140 Projekten. Auf die „Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung“ ent-

fielen 55 Projekte und 22 Projekte zielten auf die „Förderung nachhaltiger und hochwertiger Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte“. Grundlage für die Förderung dieser Projekte waren rund 31 Mio. € förderfähige Kosten. Durch die Projektträger wurden insgesamt Gesamtausgaben in Höhe von rund 16,3 Mio. € geltend gemacht.

Im Jahr 2015 wurden insgesamt 13.711 Personen gefördert, darunter waren 5.371 weiblich (39 %). 10.125 Teilnehmende und somit fast Dreiviertel waren zum Zeitpunkt ihres Eintritts in die Maßnahme jünger als 25 Jahre, der Anteil älterer Teilnehmerinnen und Teilnehmer über 54 Jahre lag bei 2 %. Knapp ein Drittel der Teilnehmenden (4.331) verfügte über einen Migrationshintergrund. Bei 41 % der Teilnehmenden (5.601) handelte es sich um Arbeitslose, von denen 2.932 und somit gut die Hälfte (52 %) statistisch als Langzeitarbeitslose eingestuft waren. Knapp 2.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zählten zur Gruppe der „sonstigen benachteiligten Personen“. Hierbei handelte es sich neben lese- und schreibschwachen Personen, die mit Angeboten der Alphabetisierung und Grundbildung unterstützt wurden insbesondere um Flüchtlinge, für die Sprach- und Orientierungskurse angeboten wurden.

Ergebnisse der Förderung:

Förderung nachhaltiger und hochwertiger Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte

Um den Erfolg der ESF-Förderung überprüfen zu können, beinhaltet das rheinland-pfälzische ESF-Programm für alle Aktivitäten konkrete Zielwerte, die im Laufe des Förderzeitraums erreicht werden sollen. Nach nur einem Jahr der Förderung sind die entsprechenden Ergebnisse zwar nur bedingt aussagekräftig, allerdings lassen sich bereits erste Tendenzen feststellen:

Im ersten Jahr der Umsetzung konnten 516 kleine und mittlere Unternehmen im Bereich „Steigerung des Situations- oder Umsetzungswissens zur Bewältigung des demografischen Wandels“ unterstützt werden.

Zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie sollen über Beratung und Unterstützung von KMU betriebliche oder betriebsnahe Kinderbetreuungsplätze geschaffen werden. Bisher konnten nachweislich zwei Netzwerke zur Förderung von innovativen und flexiblen Formen betriebsnaher Kinderbetreuung implementiert werden.

Zum anderen konnten Menschen aus der sogenannten stillen Reserve für Beschäftigung gewonnen werden. Adressaten der Angebote sind nichterwerbstätige Frauen und Männer, die aufgrund der Familienphase oder Pflegeaufgaben aus dem Beruf ausgestiegen sind, Alleinerziehende, die Schwierigkeiten mit der Vereinbarkeit von Beruf und Familie haben, sowie insbesondere Frauen, die Unterstützung beim Wie-

dereinstieg benötigen. Im Jahr 2015 konnten in vier Beratungsstellen bereits 228 Nichterwerbstätige beraten werden.

Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung

In diesem Förderschwerpunkt wurde zur Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit von arbeitslosen Langleistungsbeziehern der neue Förderansatz „Perspektiven eröffnen“ eingeführt, der einen ausgeprägten innovativen Charakter besitzt. In den 50 Projekten konnten 2015 bereits etwa 2.000 Langzeitleistungsbezieher/-innen gefördert werden. Als ein vorläufiges (noch sind nicht alle Projekte ausgewertet) Ergebnis kann festgehalten werden, dass etwa bei einem Drittel der Teilnehmenden eine Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit festzustellen war. Für die Zielgruppe wurden darüber hinaus 5 Projekte zur „Vorbereitung auf die Altenpflegehilfeausbildung“ durchgeführt.

Investitionen in Bildung, Ausbildung und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen

Dieser Förderschwerpunkt umfasst ein breites Spektrum von Aktivitäten, das von Maßnahmen zur „Verringerung und Verhütung des vorzeitigen Schulabbruchs über die „Förderung des gleichen Zugangs zum lebenslangen Lernen“ bis hin zu Ansätzen zur „Verbesserung der Arbeitsmarktrelevanz der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung“ reicht.

Im Bereich der Verringerung und Verhütung des vorzeitigen Schulabbruchs geht es zum Einen um präventiv ausgerichtete Angebote zur Verbesserung der Berufswahlkompetenz, damit Schülerinnen und Schülern unmittelbar ein erfolgreicher Übergang in Ausbildung gelingt. Zum anderen soll die Ausbildungsreife und -fähigkeit junger Menschen unter 25 Jahren, die an dieser Schwelle bislang gescheitert und aktuell arbeitslos oder nichterwerbstätig sind, gestärkt werden.

Im ersten Jahr der Förderung blieb die Zahl der geförderten Schülerinnen und Schüler mit 5.119 noch deutlich gegenüber den geplanten durchschnittlich gut 10.000 Teilnehmenden pro Jahr zurück. Zu befürchten ist, dass sich aufgrund der niedrigschwelligen Ausrichtung der Angebote für diese Zielgruppe die stark gestiegenen von der EU vorgegebenen Anforderungen an die Dokumentation teilnehmerbezogener Daten negativ auswirken und die Intentionen des Programms damit konterkarieren. Hier gilt es daher in besonderer Weise, die weitere Entwicklung genau zu verfolgen.

Positiv hingegen gestalten sich die bisherigen Ergebnisse der Förderung, insofern für fast alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer (98 %) eine erfolgreiche Teilnahme dokumentiert ist und somit der Zielwert von 80 % deutlich übertroffen werden konnte.

Weiterhin konnten 3.837 arbeitslose oder nichterwerbstätige junge Menschen unter 25 Jahren gefördert werden, der Anteil erfolgreich verlaufender Teilnahmen lag bei knapp 70%.

Die Angebote zur „Förderung des gleichen Zugangs zum lebenslangen Lernen“ richten sich erstens an Erwerbstätige, die über die Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen ihre Beschäftigungsfähigkeit erhalten bzw. erhöhen sollen, zweitens sollen spezifisch benachteiligte Gruppen wie Flüchtlinge, lese- und schreibschwacher Personen oder Strafgefangene mit Angeboten unterstützt werden, die in besonderer Weise auf ihren konkreten Bedarf hin ausgerichtet sind.

Im Bereich der Förderung von Erwerbstätigen liegen derzeit noch keine vollständigen Ergebnisse vor, da die Daten eines der zentralen Förderinstrumente („Qualischeck“) bislang noch nicht verfügbar sind.

Von den insgesamt geplanten 5.000 sonstiger benachteiligter Personen konnten hingegen im Jahr 2015 bereits 1.947 erreicht werden. Mit 73 % lag der Anteil der Teilnehmenden, die bei Austritt eine Qualifizierung erworben haben, hier sogar über dem angestrebten Zielwert von 70 %.

Die Aktivitäten zur Verbesserung der Systeme umfassen die drei Förderansätze „Mentoring Mint“, „Mathe-Mint“ und „berufsbegleitende Studiengänge“. Für die Angebote im Bereich von Mentoring-Mint wird angestrebt, diese in der Förderperiode durchgängig in 7 Vorhaben an rheinland-pfälzischen Hochschulstandorten umzusetzen. Im Jahr 2015 konnten 9 Vorhaben realisiert werden, so dass bislang eine planmäßige Umsetzung konstatiert werden kann. Daneben sollen über die Projekte insgesamt 7 innovative Ansätze zur Steigerung der Attraktivität von MINT-Berufen für Frauen entwickelt und erprobt werden. Mit der der „Ada trifft...“-Reihe wurde 2015 bereits die erste dieser geplanten Innovationen realisiert. Mit den Angeboten im Förderansatz „Mathe-Mint“ konnten insgesamt 10 Schulen erreicht werden, von denen eine zertifiziert und somit strukturell in die Lage versetzt wurde, selbstständig Angebote zu unterbreiten. Zudem starteten zwei Projekte zur Entwicklung eines berufsintegrierten Studiengangs („Business Administration“ bzw. „Pauschale Anrechnung beruflicher Qualifikationen im Sozial- und Gesundheitswesen“), deren Ergebnisse Ende 2016 bzw. Mitte 2017 vorliegen werden.

Weitere Informationen und Daten zu den ESF Projekten des Jahres 2015 finden Sie im Durchführungsbericht 2015 sowie im Verzeichnis der Vorhaben auf der ESF-Website (www.esf.rlp.de).